

Sallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1915. Nr. 107.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 208.

Erste Ausgabe

Freitag, 5. März 1915.

Verlagsort: Halle (Saale), Verleger: Ernst Henning, Halle (Saale), Postfach 1010.

Verlagsort: Berlin, Verleger: Ernst Henning, Berlin, Postfach 1010.

Verlagsort: Halle (Saale), Verleger: Ernst Henning, Halle (Saale), Postfach 1010.

Verlagsort: Berlin, Verleger: Ernst Henning, Berlin, Postfach 1010.

Beträchtliche Erfolge im Westen.

Das Scheitern der feindlichen Angriffe.

Seit der vernichtenden Niederlage der russischen Armee zeigen unsere Feinde auf allen Kriegsschauplätzen eine besonders rege Angriffstätigkeit, reger denn je. Im Osten spie das unermeßliche Menschenmateriale Russlands über Solaten aus, um von der nördlichen Operationsbasis aus, die von den Flüssen Nemen, Dnepr und Dniester gebildet wird, starke Streitkräfte, stellenweise von großer Ueberlegenheit, gegen die deutschen Truppen anzusetzen. Mehrfach gingen die Russen von ihrer südlichen Basis Weichsel, San und Dniester aus zu heftigen Angriffen gegen die österreichischen, ungarischen und deutschen Heeresgruppen vor, die in den Karpaten und in Südoostalgien in langsamem, aber stetigem Vordringen begriffen sind. Für die russische Art, Menschenleben rücksichtslos zu vergeuden und die eigenen schweren Mißerfolge mit Gefatomben und Todesopfern zu feiern, ist geradezu sinnbildlich, ja prophetisch die Ermordung des toten Draufgängers und bluttrunkenen Armeeführers Radko Dimitriew zum Generalfeldmarschall. Wie er vor Argemisch während der ersten Belagerung Sturms auf Sturms unter furchtbaren Verlusten unternahm, so suchte er jetzt in trauter Verein mit den anderen hochrussischen Generalen, die ihm, dem panlawistisch gesinnten Bulgarenregenten, fastlich so nahe verwandt sind, durch unerhörte Preisgabe vieler Tausende den Sieg an die weiße Flagge mit dem blauen Andreaskreuz zu gewinnen. Aber überall scheiterten diese Angriffe. Nur bei Prasznyz wichen unsere Streitkräfte dank jener elastischen deutschen Strategie, die weitsichtig vernebelt, nutzlose Opfer zu bringen oder gar unmögliche Aufgaben zu stellen, vor allzu großer Uebermacht — nicht weniger als drei russische Armeekorps griffen den deutschen Flügel von Osten, Südosten und Süden her an — geistlich aus. Auch bei Mysjinsk wurden unsere Vorkämpfer aus den gleichen Beweggründen etwas zurückgenommen. So springt der erfahrene hürtige Lorenzo geschickt zur Seite, wenn der blindwütige Stier rasenden Laufes seine plumpe Stärke an ihm erproben will, um ihm bei passender Gelegenheit mit der Ueberlegenheit des Matadors, der Kraft, Mut und Woffe zu bemertern weiß, den tödlichen Hinfeststoß zu geben. Anzweihlen ist denn auch, wie unser Großes Hauptquartier in seiner einfachen, dafür aber umso wirkungsvolleren Sprache meldet, die Lage dort unten bei Prasznyz, „nach dem Eintreffen deutscher Verstärkungen wiederhergestellt“.

Auch im Westen brachen allenthalben die feindlichen Angriffe völlig zusammen. Die Verluste der Franzosen und Engländer sind schwer, bei Verlust in der Champagne sogar gewaltig gewesen. Während unsere Truppen in den Argonnen im methodischen Mauthurfskrieg tagtäglich ihr Mindestpensum erledigen, und, wenn besonders günstige Umstände mitwirken, „Leberstunden“ machen, während wir von den Vogesen her in der Gegend von Badenweiler in wenigen Tagen alles in allem auf einer Front von drei Meilen mehr als eine Meile weit voranbrachten, kann Generalissimo Joffre für sich und die Seinen keinerlei Angriffserfolge aufbringen, weder da, wo er neuen Boden gewinnen wollte, noch da, wo er verlorenes Gelände zurückzuerobern sich ernstlich bemühte. Vor allem jüngsten seine ständigen Angriffe vom Lager von Chalons aus, die ihm fast zur zweiten Natur geworden sind, sämtlich doch. Im Stellungskriege fällt eben die stärkste Eiche aus, doch wiederholte Stöße nicht; denn der bedröhter Gegner verhält sich sofort und unablässig seine bedröhten Schützengestellen. Wer durchbrechen will, muß unermüdet vorbrechen, mit großer Uebermacht und mit unvergleichlichem Mut. Zur See liegt Englands Flottenflotte weit von deutschen Torpedos und deutschen Geschützen in schützenden Süten. Da sie so unter und auf dem Wasser nichts zu fürchten hat, brauchen ihre Blinde und Scheinwerfer nur

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 4. März.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Ein französischer Munitionsdampfer, für Neuport bestimmt, fuhr durch ein Versehen der betrunkenen Besatzung Drenbe an, erhielt dort Feuer und sank. Die verwundete Besatzung wurde gerettet.
Auf der Loreto-Höhe nordwestlich Arras setzten sich unsere Truppen gestern früh in den Besitz der feindlichen Stellungen in einer Breite von 1600 Metern. Acht Offiziere und 558 Mann wurden gefangen genommen, sieben Maschinengewehre und sechs kleinere Geschütze erobert. Feindliche Gegenangriffe wurden nachmittags abge schlagen.
Erneute französische Angriffe in der Champagne wurden leicht abgewiesen.

Ein französischer Vorstoß westlich St. Eubert in den Argonnen mißlang. Im Gegenangriff entriß wir den Franzosen einen Schützengraben.

Auch im Walde von Ghigny scheiterte ein französischer Angriff.
Eine der letzten Eissellveröffentlichungen brachte die Nachricht, daß eine deutsche Kolonne beim Marsch über die Höhe von Zahure mit Erfolg beschoßen worden sei. Wir müssen die ausnahmsweise Richtigkeit dieser Meldung bestätigen. Die Kolonne bestand aber aus abgeführten französischen Gefangenen, unter denen ein Verlust von 38 Mann tot und fünf verwundet eintrat.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Russische Angriffe nordwestlich Grodno gerieten in unser Artilleriefeuer und scheiterten. Auch nördlich Lomza brachen die russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen. In Gegend nördlich von Mysjinsk und Chorzele wurde nordwestlich Prasznyz erneuert die Russen ihre Angriffe.

Auf der übrigen Front keine Veränderung.
Oberste Heeresleitung.

Der deutsche Sturm auf Prasznyz.

M. A. B. Berlin, 4. März. Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir: Nach der bewundernswerten Eroberung des zu einem starken Stützpunkt ausgebauten Ortes Prasznyz durch eines unserer Korps, das aus östlicher Richtung vordrang, war die Lage hier insofern einen Tag kritisch, als drei russische Armeekorps den deutschen Flügel von Osten, Südosten und Süden her angriffen und das siegreiche Korps veranlaßten, in einer Rückwärtsbewegung Front gegen diese Uebermacht zu machen. Hierbei wurden Teile des Korps schwer angegriffen; auch kam es zu größeren Zahl von Verwundeten, die in benachbarten Tälern untergebracht war, nicht rechtzeitig zurückgeführt werden. Die Russen waren nicht imstande, den gerundeten Verlauf der Rückwärtsbewegung zu föhren und verloren die Fühlung mit dem deutschen Korps. Daraus geht hervor, daß sie bei ihrem Angriff stark gelitten haben.

Anzweihlen ist die Lage nach dem Eintreffen deutscher Verstärkungen wieder herge stellt. Der ganz bedeutungsvolle Erfolg hält mit dem ihm vorausgegangenen deutschen Sturm auf Prasznyz, wo wir über 1000 Gefangene und reiche Kriegsbeute machten, keinen Vergleich aus. Wenn die Russen sich gleichwohl bemühen, ihn durch ebenso lange wie unglückwirdige Verläufe zu einer bedeutenswerten Massentat aufzubauhen, so spricht daraus nur das vergebliche Streben, die allgemeine Aufmerksamkeit von der vernichtenden Niederlage ihrer 10. Armee in der Winter Schlacht in Raturen abzulenken.

den Himmel noch Scheinwerfern abzusuchen; mit besonderer Freude aber wird von ihr jeder Sturm begrüßt werden, nicht etwa als Lengebote, sondern als Wetter vor Ueberflut durch deutsche Luftkreuzer. Einen Preis von 100 000 Mark hat man drüben auf die Vernichtung des ersten „Zeppelins“ ausgesetzt! Wie sie sie fürchten und hoffen! Nur an der Darancellenstrafe sind britische und französische Kriegsschiffe dabei, die türkischen Aufheforas zu bombardieren. Aufstand braudt Fußuhr an Kriegsmaterial und Frankreich russischen Weizen. Die Schiffe haben jedoch ebenso Schaden gelitten wie die ägypteren Festungswerke. Weiter hinein aber wird die Strafe enger und die Festungslinie stärker, und zu Lande stehen die Stüttruppen der Türkei bereit, um feindlichen Landungsgruppen das Grab zu bereiten. Auch dort werden also die Angriffe, die allein zum Ziele führen können, trotz Herrn Admiral Limpus und seiner Spionage und Sabotage scheitern.

Deutsche Disziplin in Belgien.

e. B. Die Brüsseler Zeitung „Bruxellois“ wendet sich heftig gegen die Anflagen des „Temus“, der „Times“ und der „Independence Belge“, die die Deutschen beläuglichen, inhumanität Denkmäler und öffentliche Anlagen Belgiens zu beschädigen und zu zerstören, sowie junge Mädchen zu verführen. Der „Bruxellois“ sagt, solche Anklagen würden nicht in Belgien getrieben, sondern von feindlichen belgischen Journalisten in London und Paris fabriziert, wo die dortigen Beobachtungen weitere über treibende Zusätze enthielten. Nach warmer Betonung seines patriotischen Standpunktes führt „Bruxellois“ fort, warum die Gegner nicht mit derselben Ehrlichkeit behandelt werden, wie diese unsere Soldaten und Gefangenen behandeln. Die belgischen ins Ausland geschickten Journalisten schaden unserer weit bekannter Ehrlichkeit, weil sie eine solche unwürdige Kompensweise gebrauchen. Das Gegenteil sei wahr. Die deutschen Behörden bis zum einfachsten Soldaten haben mit allen Volkschichten gute Verbindungen angeknüpft und werden gut aufgenommen. Keine Vermütungen kommen vor. Verlobungen werden gefeiert und vielfach bringt man sich den Soldaten und Offizieren an. Bemerkenswert ist, daß der „Bruxellois“ die Wiederaufnahme der früheren Handelsverbindungen Belgiens mit Deutschland als unvermeidlich betrachtet.

Gegen den Hungersnotschwindel.

Paris, 3. März. Angesichts der täglich in Parißer Wätern erscheinenden Berichte über die deutsche Hungersnot, beschäftigt sich auch Clemenceau in mehreren Artikeln ausführlich mit dieser Frage. Er warnt die französische Presse nachdrücklichst davor, übertriebene Hoffnungen nach dieser Richtung hin im französischen Volke zu erwecken. Clemenceau erklärt, daß es ihm aus den verschiedensten Gründen, insbesondere aber infolge der fraglos großen moralischen Stärke des deutschen Volkes als absolut sicher erscheine, daß Deutschland jede Nahrungsmittelnot siegreich überleben werde. (Z. U.)

Was wird Amerika tun?

M. A. B. Rotterdam, 3. März. Nach dem Neuen Roth. Cour. meldet die „Times“ aus Washington wohl gefehrt: Man erwartet mit außerordentlicher Spannung die Daten, welche auf die Erklärung des Ministerpräsidenten Laquith folgen werden. Alle Bonhomer Wäfter bringen Telegramme aus Washington, wonach die Vereinigten Staaten in bestimmter Weise prozedieren werden. Der englische Botschafter in Washington teilte Bryan mit, daß die Antwort Englands auf die vorgelegene Verbesserung der Lage in Erwägung gezogen werde. Man hofft in Amerika, daß noch die Möglichkeit eines Ausgleichs vorhanden ist. Am meisten merkwürdig, daß die englische Erklärung eine Abkehr vertritt, die einer böyeren Wende gleichkommt. Andererseits werde eine effektive Blockade noch dem Völkerrath par nicht geföhren, sich in den Handel mit den an Deutschland angrenzenden Ländern zu mischen, nur weil das feindliche Land die notwendige Endbestimmung der Sendung sei. Man sagt, daß die Engländer durch die Beschloßnahme der „Whitens“ die Abfahrt zu verhindern gegeben hätten, die Lebensmittelzufuhr abzuwehren, wodurch sie das Völkerrath verlegt hätten.

Die „große vierte Offensive der Verbündeten“.

Über die streng geheim gehaltenen Truppenbewegungen der Verbündeten im Bos de Calais teilte einem Mitarbeiter des „Tag“ ein soeben aus Dierpe in Ostflandern eingetroffener Belgier folgendes mit:

„Zwischen Amiens, Arras und Dagebrouk, Weibune und Saint-Omer wurden jetzt eine halbe Million Rekrutierung der verbündeten Streitkräfte. Die letzten englischen Verstärkungen, 15 000 Mann, und Artillerie, kamen zuerst nach Amiens und wurden dann nach Weibune abtransportiert, um mit den in Kampfe stehenden Mannschaften, die in den Gefechten bei Dagebrouk fecht gelitten haben, vermischt zu werden. Wie ein französischer Offizier erzählt, wurden nach dem Sieg der Champagne Engländer gebracht. Man erwartete Anfangs März das Ankommen großer Truppenkontingente (?) in Le Quesne und St. Omer. Die Aufstellung der französisch-englischen Armee dürfte sich unter dem Oberbefehl des Generals de Castelnau, dem Foincaré und Mollard kürzlich in Dagebrouk einen Besuch abstatuieren. Man feiert die größten Erwartungen in den Ostflandern Castelnau.“

Angekommen zwei Millionen Streiter (?) sind zwischen Weibune und Arras aufgestellt und ununterbrochen sind aus dem Süden neue Truppen an. Die Truppenkontingente werden fast ausschließlich in der Nacht angesetzt. Die Besondere müssen sich um 3 Uhr abends in ihre Quartiere zurückziehen und die Fensterläden schließen. Wer später auf der Straße angetroffen wird, muß die Nacht im Kerker verbringen. Täglich werden Verhaftungen vorgenommen. In Dagebrouk bestanden an einem Tag 400 Kisten, 150 Ringe, 200000 Kisten, darunter ganz neuartige Taps, aus Motorbatterien, die den bekannten Gefechten der österreichisch-ungarischen Armee auf ein Saar ähnlich sind.

Als sprach mit einem befreundeten belgischen Offizier über die Aussicht auf den großen vierten Offensive der Verbündeten. Er sagte mir:

„Wir führen jetzt alles in Eile. Es ist die letzte gemaltigte Anstrengung, den Feind zu werfen, und wir werden, wir müssen ihn zurückdrängen. Erreichen wir es diesmal nicht, dann ist der Krieg unüberwindlich für uns zu Ende. Wir wären nach einem Beschlagen dieses Jahresangriffes auf einer Seitenlinie bereit, die vom Feinde hab verdrängt werden könnte. Natürlich wäre das der Anfang vom bitteren Ende. Ich hoffe aber, daß wir den Sieg erringen werden.“

In der Bretagne wird, so schloß der Belgier seinen Bericht, rollendes Material in Bereitschaft gehalten. Aus Südfrankreich zieht die Seereschiffahrt Wagen und Requisition in solchen Mengen heran, daß einige Nebenbahnen dem Verkehr eingestellt haben. Die Verbindungen von Beauvais-Marcille-Troum und Cete sind unterbrochen.

Soweit der Bericht des Belgiers. Wenn wir unsere Feinde im Westen auch feineswegs unterdrücken, wenn wir ihre Tapferkeit, ihre Ausdauer und ihre militärischen Machtmittel auch durchaus anerkennen, so glauben wir doch heute bestimmt sagen zu können, daß auch die große vierte Offensive der verbündeten Franzosen-Engländer-Belgier ebenso kläglich scheitern wird, wie die bisherigen. Insbesondere die Zahl der angegebenen Streiter dürfte weit übertrieben sein. Was die in vorstehenden Auslassungen erwähnten englischen Truppenkontingente oder abzuändern, so ist auch hinter diese Angaben ein kräftiges Fragezeichen zu setzen. Denn wie wir an anderer Stelle dieses Blattes mitteilen können, weigern sich nicht nur die englischen Marineoldaten in See zu gehen, sondern auch Englands Landtruppen, die für Frankreich bestimmt sind. Die Angst vor den deutschen Unterseebooten ist so groß, die Soldaten wollen sich nicht „im dunklen Meeresgrund ertränken lassen“.

Deshalb können wir der „großen vierten Offensive“ de Castelnau mit Stube und Selbstlosigkeit entgegensehen. Unsere tapferen, todesmutigen Truppen haben bisher alle Angriffe der Feinde furchtlos abgelehnt, sie werden auch dieser „Letzten gemaltigten Anstrengung“ mit alter deutscher Tapferkeit begegnen. Die letzte Offensive der Feinde wird, so Gott will, unter deutschem Feuer restlos zusammenbrechen; sie wird zusammenbrechen unter dem allerbittersten Schut- und Trübsal: „Nicht Vaterland, magst ruhig sein, feist lebt und treu die Wacht am Rhein...“ M. E.

Englands öffentliche Meinung zur ukrainischen Frage.

London, 3. März. In Londoner „New Age“ beipflichtet George Basilomith die Stellung der englischen öffentlichen Meinung zur ukrainischen Frage. Er meint, diese öffentliche Meinung könne es unmöglich zulassen, daß ein Volk von 35 Millionen weiter von den Russen geknechtet und seiner nationalen Sprache beraubt werde, um so mehr, als die ungarische Regierung den Ukrainern direkt ihre Hilfe in Aussicht stellte. Würde England einem Friedensvertrag zustimmen, der die Unterdrückung jantioniere, so würde es ein schweres Verbrechen begehen, daß die öffentliche Meinung nicht ruhig hinnehmen könne. Um Gegenart, es würde für diesen Fall vollauf die Hoffnung berechtigt sein, daß Hunderte von Engländern aus dem ganzen britischen Imperium der Revolution, die früher oder später in der Ukraine ausbrechen müßte, merkwürdige Hilfe angedeihen lassen. (Z. U.)

Die österreichische Presse zur deutschen Antwortnote an Amerika.

Wien, 3. März. (Wienkorr.) Die Wälder erklären eingehend den belgisch-amerikanischen Notenwechsel, sowie die Erklärung Frankreichs und Englands an die neutralen Staaten.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt: Präsident Wilson erhebt sich, aber doch im Namen der gemeinsamen Interessen der Menschheit seine Stimme und findet ganz natürlich ein offenes Ohr bei Deutschland. Das vielleicht charakteristischste Moment der amerikanischen Note ist, daß sie in ihren Vorschlägen indirekt aufs lebhafteste Einspruch gegen die Aushebung der Zivilbevölkerung Deutschlands und seiner Bundesgenossen erhebt. Die Neutralen erkennen es, wenn sie die Schädigung ihrer Interessen zu danken haben, und sie müßen sich, jene Willkürungen zu erzielen, die

einen regelrechten Krieg nicht beeinflussen. Deutschland befundete keine Großmacht, wird England zu rückziehen können? Gerade das Britenrecht hat alle Urteile, seine Konflikte mit den Neutralen heranzubekommen. Sollte ein Erfolg der Gebote der Humanität über die Beschränkung zu verzeichnen sein, so wird dies ein Vorzeichen des Sieges sein, der Deutschland und Oesterreich-Ungarn zufallen muß, weil auf ihrer Seite die Kriegsgewalt die Ehre, das gute Recht, die Gütte und Menschlichkeit stehen. Wenn England Wilsons Vorschläge ablehnt, dann wird es an Amerika liegen, die Entschiedenheit seiner Vorschläge zu bekunden.

Die „Vierteljahresschrift“ schreibt: Wilson möchte nicht ein Mißverständnis des fremdenwärtigen Ansehens sein. Die Note des Präsidenten der Vereinigten Staaten ist eine schwere Verletzung für die englische Regierung. Sie hört schon dem Munde eines Freundes ein Urteil über die Unmenschlichkeit ihrer Kriegführung, über den Betrag mit neutralen Flaggen und über die Verführung an Frauen und Kindern. Nicht das höchste Maß, das England die neutralen Völker verfährt, auch die neutralen Meinungen wollte es verfehlen. Das ist vorüber, und darin liegt vielleicht die größte Bedeutung der amerikanischen Note. Die „Zeit“ führt aus: Die Note des Präsidenten (speziell genau die wirtschaftlichen wie humanitären Gesichtspunkte wieder, nach denen das amerikanische Volk den Seekrieg in Europa geführt haben möchte. Das Blatt bespricht nun die Gegenverhältnisse Deutschlands und sagt: Das sind Fortsetzungen, die der politischen und wirtschaftlichen Weltstellung Deutschlands nur noch selbst eigenen Kraft als es braucht daher nicht nach dem Strohalm zu greifen, den eine hilfreiche Hand ihm etwa reichen möchte. Man weiß nun, was Deutschland will, doch befindet das Blatt, daß die eben heute bekannt gewordenen „Revisionsregeln“, die von England und Frankreich gegen Deutschland angekündigt werden, keine Wiedergang der Seefriegsregeln erwarten lassen.

Auch das „Neue Wiener Journal“ hebt das untreue Entgegenkommen Deutschlands hervor, während England nach wie vor stark bleibe.

Die ungarische Presse zur deutschen Antwortnote an Amerika.

B. T. B. Budapest, 3. März. Die gesamte Presse stellt dem von Humanität und Klugheit diktierten Entgegenkommen der deutschen Regierung gegenüber der Washingtoner Note ungeteilte Anerkennung und macht England verantwortlich für die Konsequenzen der Ablehnung. „Allgemein“ schreibt: Die deutsche Regierung hat einen neuen Beweis von Milderlichkeit und Aufrichtigkeit gegeben, indem sie sogar auf den Gebrauch der stärksten Waffe teilweise verzichtet und gestattet ist, die Handhabe in ihrer Aktionsfreiheit zu beibehalten. — „König“ äußert sich auch das „Neue Wiener Journal“ und der „Wiener Streifen“. Das „Journal“ schreibt: England muß, wenn es sein Bestes nicht ganz unberechenbarem Zufällen preisgeben will, nach im letzten Augenblick zur amerikanischen Vermittlung wie zu einer Erlösung greifen. — Der Berliner Korrespondent des „Wiener Abend“ telegraphiert zur Washingtoner Note: So lange nicht Grund gegeben erscheint, die am 18. Februar angemeldete Tätigkeit unserer Unterseeboote einzuschränken oder abzuändern, wird alles so bleiben wie es war. Die Erfolge davon werden sicherlich nicht ausbleiben. Die amerikanische Note bleibt, auch wenn das Schicksal sie nach den Archiven zuführen sollte, ein verdienstliches, für die Kultur bemerkenswerthes Aktenstück.

Die Kongoregierung in London?

Brüssel, 4. März. Es hat den Anschein, daß die belgische Regierung das Kongoministerium nach London verlegen will. Einer der ersten Beamten, Dene, wurde dorthin berufen. Seit der vorigen Woche erscheint auch das Redaktions des Kolonialministeriums, das „Journal de Congo“ wieder und zwar in London. Diese Tatsachen erregen hier beträchtliches Aufsehen. (Z. U.)

Der Unterwasserkrieg gegen England.

„Amerika soll sich keinerlei Missionen machen.“

W. T. B. Aachen, 4. März. Die „Nationalen“ melden aus London: Die englische Presse betont einmütig, daß Amerika sich keine Missionen machen solle, daß irgendein nach so scharfer Protest gegen die englisch-französische Erklärung gegenwärtige Wirkung haben könnte. Alles Protestieren sämtlicher Neutralen könne von Frankreich in Achtung genommen werden. In England werden jetzt den Streik unter Ullrich Ausnutzung seiner Herrschaft zur See führen und über alle Proteste der Neutralen hinweggehen. Die Welt solle jetzt ersehen, wie hier Englands Schwert heile, wenn es ernstlich ergehen sei. Der „Wälder“ behauptet nur, daß dieser Standpunkt nicht schon zu einem früheren Zeitpunkt offen ausgesprochen werden sei.

Die „Westminster Gazette“ schreibt: Es zeigt sich, daß die öffentliche Meinung der Neutralen aufersehend ist, uns zu helfen. Wir müssen aber jetzt richtiger unsere Interessen wahrnehmen. Dieser Gesichtspunkt wird vollständig von der englischen Regierung geteilt.

Englische Land- und Marine-Truppen weigern sich in See zu stechen.

Wie wir bereits in unserer heutigen Morgennummer meldeten, weigerte sich die Bekämpfung des großen englischen Hilfskreuzers „Gormania“, von Gibraltar aus in See zu gehen, und zwar anständig vor den deutschen Unterseebooten. Nun wird auch gemeldet, daß für Frankreich bestimmte englische Landtruppen sich entschieden dagegen sträubten, übergesetzt zu werden. Dem „Samb. Fremdenblatt“ wird nämlich aus Rotterdam berichtet:

Bei dem Seetransport von Rikiners neuer Armee nach Frankreich sind ganz unerwartet Schwierigkeiten entstanden. Es haben sich neuerdings einige Truppenenteile wegen der Minen- und Unterseebootgefahr geweigert, mit dem Transport in See zu gehen. Die Soldaten erklärten, sie wollten sich nicht wehrlos im dunklen Meeresgrund ertränken lassen.

Diese Haltung englischer Soldaten steht in direktem Widerspruch mit den geschwulstigen Protesten der englischen Regierung, die nach dem Unterseebootkrieg Deutsch-

lands als „Muff“ zu bezeichnen beliebt. Sie ist aber auch ein Beweis dafür, daß die Neutralen von Amerika und England nicht zu entziehen, obgleich die Administration Englands den Verlust der Dampfer und Soldaten aus begreiflichen Gründen noch nicht zugeben hat.

Wieder ein englischer Dampfer torpediert.

Christiania, 4. März. „Morgenbladet“ meldet aus Arendal, dort sei ein Dampfer Telegramm eingetroffen, monach der früher nordtief, am 26. Januar an eine Firma in Manchester verkaufte Dampfer „Thorobis“ von demouth von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden sei. Das Schiff hatte 501 Brutto-Register Tons. (Z. U.)

Amerika soll mündlich beantwortet werden.

Genf, 4. März. Die von Frankreich und England geplanten Methoden zur Kontrolle der Schiffe, in denen Waren und Lebensmittel für Deutschland vermutet werden, haben nach einer Pariser Beratschlagung nach nicht zur völligen Einigung zwischen Paris und London geführt. Die Pariser Antwort ist nicht so für unzulässig, alle Möglichkeiten ihrerzeit feilgehalten, aus Besorgnis, damit eine Umgehung der Kontrolle zu begünstigen. In diesem Sinne werden die bevorstehenden Anfragen der amerikanischen Botschafter in Paris und London mündlich beantwortet werden, doch ist es fraglich, ob die Washingtoner Regierung sich mit einer solchen Auskunft befriedigen dürfte. (Z. U.)

Die holländische Presse gegen die Maßregeln der Entente.

Amsterdam, 4. März. Die gesamte holländische Presse wendet sich in ebenso frischen wie energiegelassen Worten gegen die neue Maßregel der Entente. „Niederland“ macht darauf aufmerksam, daß nun auch ausführende Schritte der Unterdrückung und Beschlagnahme unterliegen, namentlich es ausgeschlossen sei, daß sie Fortdauer an Wort hätten. Die angeforderte Maßregel hätte die größte Entwertung in Schiffahrtstreffen hervorgerufen, da hierdurch trotz der einanderfreien Schaltung der niederländischen Schiffsahrt der berechnete neutrale Handel unterdrückt würde. Die Niederlande erzielten einen Schaden, genau als wäre sie selbst eine kriegsführende Macht. Es sei zu hoffen, daß es der niederländischen Regierung gelingen werde, die Entente von der weitgehenden Unrechtmäßigkeit der Maßregel zu überzeugen. Der Saager „Nieuwe Courant“ sagt, doch infolge des Inhalts der amerikanischen Vorschläge und der deutschen Bereitwilligkeit zu Konzessionen die Bedeutung der Grenzlinien Begründung in nichts zusammenzinken. Die Kraft der Vermittlungsvorschläge läge darin, daß sie von Amerika ausgehen und daß, wie selbst ein Neutral-Regimeplan gegeben müßte, Amerika außerordentlich über die Revisionsregeln der Entente bestimmt sei. (Z. U.)

Dom westlichen Kriegsschauplatz

Die Sufragetten an der Front.

Paris, 3. März. Aus Paris melden Londoner Blätter, daß das erste Sufragetten-Regiment, in zwei Bataillonen, zu je vier Kompanien gegliedert, nunmehr in Frankreich gelandet ist, um an der Front als Signalfrauen, Telephonistinnen und Telegraphistinnen, aber auch als Quartiermeister, Motorführerinnen und Späherinnen Verwendung zu finden.

Begleidendemerte besiedeln die englischen Rekruten die Nachtriat in einem roten Winkel. Zwei Millionen werden hier mit einem Male geschlagen. Die deutsche Werbung unter der englischen männlichen Jugend aufweist, werden durch Frauen ausgefüllt, und der englischen Regierung, die im Ansehen an der Sufragettenbewegung politischen Bankrott zu erleiden Gefahr lief, werden vielleicht die Streikarbeiter ihrer Regierungen mit Hilfe der deutschen Schornsteine aus dem Wege geräumt.

Niederlande Spione.

Paris, 3. März. Die Pariser Blätter erzählen, daß die Deutschen Hunde als Spione verwendet hätten. Die Geschichte spielte sich in Neninge, einem kleinen Dorf in Flandern, das die französisch-belgischen Truppen nach heftigem Kampfe wieder besetzen konnten, ab. Das Dorf war eigentlich nur noch ein Trümmerhaufen, aber wie groß war das Versehen der Franzosen, als sie an den noch erhaltenen Häusern Plakate mit der französischen Aufschrift fanden: „Es wird gesehen, die Hunde gibt zu beherrschen.“ In der Tat hatten die Deutschen in dem Dorfe eine Anzahl Hunde gelassen, deren sich die französischen Soldaten mit großer Begeisterung annehmen. Inzwischen sind die Deutschen und die französischen Soldaten sich zur Ruhe gesetzt, die Hunde sind aber noch in Neninge. Einige Augenblicke später erschienen die Deutsche auf Neninge. Die Deutschen waren durch das Gebell ihrer Hunde aufmerksam gemacht und bombardierten mit außerordentlicher Genauigkeit die französischen Stellungen. Am anderen Abend wiederholte sich dasselbe Spiel. Das Feuer der Deutschen richtete sich zur Ruhe gesetzt, die Hunde sind aber noch in Neninge. Diese merkten nun, daß man sie mit den Hunden gefaschelt und durch möglicheste Plakate entledigen lieh sich der vierbeinigen Spione. (Z. U.)

Die Stationierung in der französischen Industrie.

Paris, 3. März. Auf Veranlassung des französischen Handelsministers ist eine Zahlung bei in der französischen Industrie bediensteten Arbeiter vorgenommen worden. Die Inspektoren haben 31 678 Werksstätten besuche können, die in Friedenszeiten durchschnittlich 1 070 000 Leute beschäftigen. Im August vorigen Jahres war die Hälfte der Werksstätten geschlossen und zwei Drittel des Personal unbefähigt. Im Januar waren 71/2 Prozent der Werksstätten wieder geöffnet worden, die mit einem Personal von 61 Prozent ihres Bestandes arbeiteten. Allerdings nicht zu den vollen Stunden. Es geht daraus hervor, daß in den Inspektoren besuchten Betrieben über ein Drittel der Arbeiter nicht mehr tätig sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt. Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes mit Ausnahme des Südens noch nicht festgestellt sind, wenn man einen Teil der Betriebe schließt, Würde dieses Bild für ganz Frankreich zutreffen, so wäre das Resultat als nicht ungenügend zu betrachten. Im Wirklichen steht das Bild jedoch ganz anders aus. Da die gesamten Grundbesitzverhältnisse des Landes

Walhalla-
8.10 Uhr. Theater.
Grosser Erfolg! an
„Das Volk steht auf...
Der Sturm bricht los!“
Akte aus jetziger Zeit v. A. Franz.

Stadttheater in Halle.
Freitag, den 5. März 1915:
168. Vorst. im Abenn. 4. Viertel.
Alessandro Stradella.
Kom. Oper 1. u. 2. Akt. v. W. Friedrich.
Musik von Richard Wagner.
Spielleitung: Oberreg. Theo Hansen.
Musikal. Leitung: Fritz Wolfmann.
Serauf:
Cavalleria rusticana.
Oper in einem Aufzuge
Musik von Pietro Mascagni.
Spielleitung: Oberreg. Th. Hansen.
Musikal. Leitung: Fritz Wolfmann.
Nach der 1. Oper längere Pause.
Aufführung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Ende 10 1/2 Uhr.

Sonnabend, d. 6. März 1915:
169. Vorst. im Abenn. 1. Viertel.
Reue! Kom. 5. Akte: Reue!
Mit neuer Ausstattung, an 2. Vorstellung.
Ertrablätter.
Seltene Bilder aus früherer Zeit von
Bernauer, Sagner und Gordon.
Musik von Walter Kollo und
Willy Brendelmeier. 12228

Thalia-Theater.
Sonntag, den 7. März, 11022
abends 8 Uhr
Gastspiel des Operetten-
ballets neu gestaltet unter
bei volkstümlichen Beizien:
„Polenblut“.
Preise der Plätze:
Nr. 055, 080, 105, 135.
Eintrittskarten an der Kasse
des Stadttheaters und in den
bestimmten Zigarren-Geschäften.
**Präparanden-Anstalt
Sömmerda.**
Die diesjährige Aufnahme-
prüfung findet am 15. und
16. März statt. Staatliche
Unterstützungen werden ge-
währt. Anmeldungen nimmt
noch entgegen. 1802
Die Anstaltsleitung.

Rabatt-Spar-Verein Halle a. S. (e. V.)

Die
ordentliche Mitglieder-Versammlung
findet **Montag, den 8. März d. Js.**, abends 8 1/4 Uhr
im Saale des Restaurants „**Mars-la-Tour**“ statt,
wora wir unsere Mitglieder ergebenst einladen.

- Tages-Ordnung:**
1. Geschäftsbericht.
 2. Bericht über die Beteiligung des Vereins an der Kreuz-Pfennig-Sammlung.
 3. Kassenbericht.
 4. Revisionsbericht.
 5. Entlastung.
 6. Wahl dreier Vorstandsmitglieder.
 7. Wahl der Revisoren.
 8. Verschiedenes.

Der Vorstand.
— Eintritt gegen Vorzeigung der Mitglieds-Karte. —

Infolge fortgesetzter Steigerung und teilweiser Beschlagnahme der Rohmaterialien sowie Mangel an Arbeitskräften sind eine grosse Anzahl von Artikeln der

**Papier- und Schreibwaren-Branche
im Preise wesentlich erhöht.**

Wir sehen uns daher gezwungen, von jetzt ab einen entsprechenden Preisaufschlag eintreten zu lassen.

Die Papier- und Schreibwaren-Händler von Halle a. S.

Erstlingsausstattungen
nach
ärztlicher Vorschrift
in
jeder gewünschten Preislage.
Luise Graneiss
Spezialgeschäft für
Erstlings - Wäsche.
Kleinschmieden 6. 2220

Sportplatz am Zoo, Angerweg 24.
Halle'scher Fußball-Club von 1896, e. V.
Sonntag, den 7. März, 4 Uhr
Berlin gegen Mitteldeutschland.

„Nordsee“
Grosse Reichstraße 58.
Telephon 1274 und 1275.
Preise für Freitag und Sonnabend:
Grüne Heringe 17
mittelgroß. 17 Pf.
Rabellau ohne Kopf 32.5
Rabbonden ohne Kopf 40.5
Scheffisch ohne Kopf 45.5
Angelweilfisch 58.5
Aukerfisch 70.5
Koteletten 70.5
Geelachs ohne Kopf 29.5
Goldbarsch ohne Kopf 33.5
Geeforelle ohne Kopf 33.5
Bratfische 45.5
Schnelle groß u. mittel 50.5
Derner frisch eingetroffen:
Echte Kieler Schleibücklinge 98
Stück 22 Pter.
Ottseeprotten 78 und 58
Neue jaure Sardinen 38.5, 1/2 10, 160
das 3 Pfund - Pack mit
Bratfischchen maximiert 2 Stück 15.5
die 16 Pfund - Dose m. ca. 55 St. nur 290.

Zutterzucker,
bestehend aus 80 Teilen Zucker und 20 Teilen
Trodenschneizeln, Rübensamen-Abfällen oder Häcksel,
prompt lieferbar,
abzugeben. 738
Landwirtschaftliche Handelsgesellschaft,
Hamburg 1. Südfseehaus.
Fernsprecher Gr. 8. 4542. Telegr.-Adr. Landhandel.

Auswärtige Theater.
Leipzig.
Neues Theater: Freitag: Carmen.
Altes Theater: Freitag: Brand.
Operetten-Theater: Freitag: Der
liebe Vepl.
Schauspielhaus: Freitag: Das
vierte Gebot.
Magdeburg.
Stadt-Theater: Freitag: Das
goldene Kreuz. - Dienstag:
Stundgut.
Jena.
Vol-Theater: Freitag: Der
Belshazzel.
Weimar.
Vol-Theater: Freitag: Die
Dutzend.
Erfurt.
Stadt-Theater: Freitag: Das Glück
im Winkel.
Blüthner Stutz - Flügel
mit Aliquot-System, fast neu,
sehr preiswert zu verkaufen.
Ein Rosenkranz-Flügel,
kl. Format, nur 500 Mark.
B. Doll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Königlich Preussische Lotterie.
Die Erneuerung der Lose zur III. Klasse,
die bei Verlust des Anrechts bis spätestens
Montag, den 8. d. Mts. 2148
zu bewirken ist, bringen wir in Erinnerung.
Die Königlichen Lotterie-Einnahmer.
Burchardt, Frenkel, Lehmann, Rogge.

„Zum Würzburger“
am Dallmarkt, dem Polizeigeb. gegenüber. Fernspr. 87.
Auskant von Würzburger Bürgerbräu.
Siphon-Versand. 325

Geschäftsbücher
jeder Art
in dauerhaften
soliden Einbänden
liefert prompt die
Buchdruckerei
Otto Thiele
(Hallosche Zeitung),
Halle a. S., Leipzigerstr. 61/62.
Teleph. 8108 u. 8109.

Senking-Herde
der Stillesheimer Eisenwerk-Fabrik A. Senking.
Sofortierant Sr. Majestät des Kaisers.
Haushaltungs-Herde,
lackiert, emailliert.
Kombinierte Herde
für Stroh, Gas, Grube.
Herde für Hotels,
Ritzergüter, Anstalten
und Kaffernen.
Wärmefrönte, Aufwärmische, Kesselfeuernungen.
Mutterlager und Vertretung:
Max Herrmann, vorm.
Wilh. Heckert, 440
Gr. Ulrichstraße 57.

Schreibmaschinen-Büro C. Darnsaeck, Amtschr.,
Halle (Saale), Streibhorst, 46 II.
fertigt alle Arbeiten sauber und schnell. 1783

Das echte Hintze-Blitzblank
hat die größte Reinigungskraft. 7208

**Sonderausstellung zur Bekämpfung
der Angezieserplage im Osten.
Mittbürger!
Helft die Läuseplage bekämpfen!**
Unsere Truppen, namentlich im Osten, leiden ungenügend
unter der Angezieserplage. Durch die Mitteilung des Berliner
Spezialarztes für Haut- und Haarkrankheiten, Dr. med.
Dreim, in Nr. 78 des „Berliner Tageblatts“, sind weite
Kreise der Bevölkerung auf die großen Gefahren hingewiesen
worden, welche die Läuseplage für die Vermeidung
des Heimatgebietes und des Heeres durch Flecktyphus be-
deutet.
Das Zentral-Depot für Liebesgaben, Berlin W. 50,
hat bereits große Mengen Bekämpfungsmittel hinaus-
geschickt; trotzdem mehrten sich täglich die Bitten unserer
Soldaten, sie von der Läuseplage zu befreien. Aber
hollen unsere Soldaten Hunger, Durst und Schmerzen, als
das unerträgliche Jucken erbeiden.
Eine hygienische Überlegung, geeigneter Mittel
durch das Zentral-Depot soll nun dringend nach An-
weisung des Kriegsministeriums in der Weise in die Wege
geleitet werden, daß alle im Osten stehenden Truppenteile
genügend damit versorgt werden.
Die Beschaffung dieser Bekämpfungsmittel beruht
bei der großen Zahl unserer im Osten stehenden Soldaten
erhebliche Unkosten, und da der freiwilligen Krankenpflege
keine genügenden Geldmittel zur Verfügung stehen, werden
alle deutschen Bürger gebeten, mitzuhelfen. Wenn jeder
der in diesen schweren Kriegsjahren am heimatischen Herd
sitzen konnte, nur einen Betrag von wenigstens 1 Mark
beisteuert, könnten wir unseren tapferen Kriegern Erlösungen
von der Angezieserplage bringen.
Helft alle! Gebt schnell! Gilt tut not!
Unsere Verkaufsstelle ist gern bereit,
Beträge für das Zentral-Depot für Liebes-
gaben, Berlin W. 50, entgegenzunehmen und öffent-
lich darüber zu quittieren.

